



Wohnungsmangel ist, ungeheuerliche Zustände geschaffen hat. Reichlich haben die Franzosen auch wieder Anträge zur Befreiung von Militärübungsplätzen und Schießplätzen gestellt.

## Neue Nachrichten

### Unstimmigkeiten zwischen Reichsbank und Rentenbank

Berlin, 3. Febr. Zwischen der Reichsbank und der Rentenbank sind Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, daß die Rentenbank, deren Kapital zur Hälfte von der Landwirtschaft, zur anderen von der Industrie, Gewerbe und Handel aufgebracht ist, in ähnlichen Fällen unmittelbar Darlehen an Landwirte und Gewerbetreibende bewilligt hat, während nach dem Wortlaut der Rentenbank-Bestimmungen die Darlehen an die Privatwirtschaft durch die Reichsbank zu vermitteln sind, was aber immer mit erheblichem Zeitverlust verbunden ist. In diesem Punkt dürfte eine rasche Einigung zu erzielen sein. Dagegen hat die Rentenbank eine neue Anforderung des Reichsfinanzministers für das Reich wiederum abgelehnt, nachdem das Reich die ihm nach dem Vertrag zustehenden 1200 Millionen Rentenmark schon seit zwei Monaten abgehoben hat. Hierüber ist eine Einigung noch nicht zustande gekommen. Der Finanzminister ist in Uebereinstimmung mit der Rentenbank der Ueberzeugung, daß die Weiterbearbeitung der Besetzungskosten eine Unmöglichkeit sei, da der in den Reichshaushaltplan eingelegte Betrag von 300 Millionen Goldmark im Jahr tatsächlich bei weitem nicht ausreicht. Reichsanwalt Marx und Minister Stresemann sind aber dafür, daß die Kosten weiter bezahlt werden.

### Wahlkreis durch Besetzungskosten

Berlin, 3. Febr. Dem ersten Sachverständigen-Ausschuß sind die Besetzungskosten für die Reichstagswahlen auf 70 bis 90 Millionen Goldmark monatlich belaufen, übergeben worden. Es wird bemerkt, daß eine solche Summe von Deutschland auf die Dauer nicht bezahlt werden könne, ohne Deutschlands Finanzen auf neue einem Zusammenbruch entgegenzuführen.

### Metallarbeiterstreik in Leipzig

Leipzig, 3. Febr. Durch Schlichtungsversuch wurde für die Metallindustrie eine Wochenarbeitszeit von 54 Stunden und ein Spitzenlohn von 45 Pf. für die Stunde festgesetzt. Die Metallarbeiter sind in den Streik getreten.

### Beratung des neuen Industrieabkommens

Düsseldorf, 3. Febr. Der Pariser „Temps“ erzählt, daß die deutschen Industriellen in dem neuen Vertrag, der an die Stelle des am 15. April ablaufenden Industrieabkommens treten soll, eine Herabsetzung der Leistungen um 35 Prozent verlangen, da die jetzigen Verpflichtungen unzumutbar sind.

### Nachstellungen gegen Olse

Köln, 3. Febr. Bei seiner Rückkehr von London wurde der englische Generalkonsul Olse zu seiner Ueberrasschung von einem großen Sicherheitsaufgebot empfangen, das ihn auf der Rückreise nach Hindernissen begeben wurde, weil bekannt war, daß die Sonderbündler einen Anschlag gegen Olse vorbereiteten.

### Befreiung der „autonomen Regierung“

Speyer, 3. Febr. Der hiesige Berichterstatter der Londoner „Morningpost“ meldet, die autonome Regierung habe in einer Staatshandlung am 31. Januar alle päpstlichen Bahnen dem Franzosen übergeben.

### Französischer Militärflugzeug auf unbesetztem Gebiet

Mannheim, 3. Febr. Wegen Motorfehlers mußte am Freitag nachmittag ein von zwei Unteroffizieren besetztes französisches Flugzeug aus Mainz zwischen Ludersburg und Hertenstein landen. Die Besatzung nahm den Totbestand auf. Es soll sich angeblich um eine Fahrt auf eigene Faust handeln.

### Die belgischen Ausweisungen

Paris, 2. Febr. Nach einer Haas-Nachricht aus Koblenz hat während des passiven Widerstands aus dem belgischen Besatzungsgebiet 2045 Personen, ungerichtet ihre Familienmitglieder, ausgewiesen worden, davon 1140 Zollbeamte, 650 Eisenbahnbeamte und 234 andere Beamte. Wie jetzt sind 611 Ausweisungsbefehle rückgängig gemacht worden und 500 Anträge auf Aufhebung von Ausweisungen werden voraussichtlich in positivem Sinne erledigt werden.

Die Eisenbahnfahrpreise der französisch-belgischen Verwaltung im besetzten Gebiet wurden ab 1. Februar für die erste Klasse um 25, die zweite um 35, die dritte um 50 und die vierte Klasse um 100 Prozent erhöht.

### Das englische Kabinett zu den Rauberschuldungen

London, 3. Febr. Das Kabinett hat zur Anweisung des britischen Vertreters in der Entschädigungskommission, Dresden, seinen Standpunkt dahin festgelegt, daß die Kosten der Rauberschuldung nicht den allgemeinen Besatzungskosten, die Deutschland nach dem Friedensvertrag zu ersetzen hat, hinzuzurechnen sind.

### Der Kriegsschadenstand

Paris, 3. Febr. Die Kammer hat weiter beschlossen, daß die jollchen Erklärungen über Kriegsschäden nach fünf Jahren verjährbar seien. Der Abgeordnete Klog beantragte, daß auch die Kriegslieferungsverträge unersucht werden. Volhard widersprach dem Antrag und stellte die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte den Antrag Klog mit 304 gegen 207 Stimmen ab.

### Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Frankreich

Paris, 3. Febr. Bei der Beratung über die Maßnahmen zum Schutz des Frankenswerts in der Kammer wurde ein Antrag eingebracht, zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung vorläufig die Zölle auf landwirtschaftliche Maschinen, Werkzeuge und Düngemittel herabzusetzen.

Die Regierung hat um die Ermächtigung nachgesucht, die Einfuhr, durch die der Frankenswert beeinträchtigt werden könnte, wie im Jahr 1916 durch Verordnung zu verbieten.

### Muskeln für einen Staatenbund

Rom, 3. Febr. In einer Wahlrede in Bologna befürwortete Mussolini die Gründung eines Staatenbunds, der, ohne die Befugnisse des Völkerbunds zu beeinträchtigen, allein den Kriegsverhänger der großen und kleinen Staaten ein Ende machen könne.

### Mac Donald über das Verhältnis Englands zu Amerika

London, 3. Febr. Bei einer Veranstaltung im „Pillar Club“ sagte Mac Donald in einem Teilspruch auf den amerikanischen Botschafter: Die Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten sind niemals besser gewesen. Unsere ganze Zivilisation besteht aus Vermittlung, Ehrlichkeit und freundschaftlicher Rücksichtnahme des einen auf den anderen, indem man Streitfragen den Beteiligten entzieht und sie der Entscheidung Unbeteiligter unterwirft. Diese Entdeckung muß aber erst noch gemacht werden. Amerika hat einen großen Schritt getan. Sie zu erwidern, England und Amerika brauchen kein Bündnis, keine schriftlichen Abmachungen. Beide Völker stehen einander Seite an Seite im Sinn jener großen moralischen und geistigen Kräfte, die durch schriftliche Aufzeichnung nur erniedrigt und verflüchtigt werden; sie stehen einander nicht in einem politischen Bündnis, sondern in rein menschlicher Kameradschaft, um einander zu helfen.

Der amerikanische Botschafter erwiderte, die wahre Zivilisation sei nie ernstlicher bedroht gewesen als gegenwärtig. Der größte Dienst, den die Vereinigten Staaten und Großbritannien der Welt leisten könnten, wäre, ein Beispiel von wahrer, weiserer Staatskunst in den internationalen Verhandlungen zu geben, um die Heiligkeit der internationalen Verträge zu erhalten und alle Nationen im Geist der Billigkeit und Gütigkeit zu behandeln. Internationale Fragen sollten durch ein Schiedsgericht beigelegt werden, die Weltzivilisation würde einen zweiten großen Krieg nicht überleben. Die Beschränkung der Rüstungen werde wieder die Aufmerksamkeit der Regierungen erfordern, die die großen Völker, die zurzeit viele Länder zu tragen hätten, befähigt seien.

### Anerkennung Sowjetrußlands durch England

London, 3. Febr. Die britische Regierung hat laut Reuters die faktische Anerkennung der Sowjetregierung beschlossen. England verzichtet nicht auf seine Aufgaben in Rußland. Die Sowjetregierung habe versprochen, die humanitäre Werbung in England einzustellen. (Das hat sie auch Deutschland versprochen, das Versprechen aber nie gehalten. D. Schr.)

### Die Sowjetpolitik

Moskau, 3. Febr. Auf dem allrussischen Kältekongress sagte Volkskommissar Rumenem, auf dem Befehl des Vorgesetzten von Versailles, der die Wiederherstellung der europäischen Wirtschaft unmöglich mache und Gegenstände zwischen den Gegnern schaffe, beruhe die Macht des Sowjetstaats. Bezüglich der neuen Regierung in England dürfe man sich keinen zu weitgehenden Hoffnungen hingeben, immerhin werde man sich mit Mac Donald besser verständigen können als mit seinen Vorgängern. In Frankreich sei eine gewisse Schwankung bemerklich, da Frankreich fürchte, es könne von anderen Verbündeten in der Wiederherstellung der Beziehungen zu Deutschland überholt werden. Rußland werde die Staaten vorschreiben, die mit ihm Handelsbeziehungen unterhalten und bei denen es nicht mit Zwischenfällen wie in Frankreich zu rechnen brauche. Gewisse wirtschaftliche Fragen (Kriegsschulden usw.) sei Rußland gemeinsam zu besprechen bereit. Die Befestigung freundschaftlicher Beziehungen und wirtschaftlicher Verbindungen mit Deutschland sei eine der Grundlagen der Politik Sowjetrußlands. Der Außenhandel werde das Alleinvertretungsrecht des Sowjetstaats bleiben; damit haben sich diejenigen abzufinden, die mit Rußland wirtschaftliche Beziehungen haben wollen.

### Dollische Krise in Japan

Tokio, 3. Febr. Am japanischen Abgeordnetenshaus kam es nach einer Ausräumung zu äußerst erregten Ausdrücken. Die Opposition beschuldigte die Regierung, daß sie selbst den Anschlag gegen den Schnellzug veranlaßt habe, in dem eine Anzahl Abgeordnete der Opposition von Osaka nach Tokio fuhren. Der Präsident wurde aus dem Saal getrieben und es entspann sich ein Kampf mit Häufen und Flaschen. Die Sitzung wurde aufgehoben, nachdem der Ernteminister das Haus für aufgelöst erklärt hatte. Die Auflösung des Parlaments kam ganz unerwartet.

### Änderung des Landtagswahlgesetzes in Bayern

München, 3. Febr. Der Landtag hat den Gesetzentwurf zur Änderung des Landtagswahlgesetzes mit einigen Änderungen, darunter Erhöhung der Zahl der gewählten Abgeordneten von 99 auf 113, einstimmig angenommen.

### Verförmung Ludendorffs mit Ehrhardt

München, 3. Febr. Bei dem Festkommers des Waffensangs der Münchener Studentenschaft kam unter dem härmlichen Jubel der Versammlung eine Auslösung zwischen General Ludendorff und Kapitän Ehrhardt zustande.

### Auswanderungsfieber in Westfalen

Aus Hagen i. Westf. wird geschrieben: Das Auswanderungsfieber hat von Hagen aus um sich gegriffen. Mindestens 600 bis 800 Familien werden in den nächsten Wochen allein aus Hagen und seiner näheren Umgebung die Heimat verlassen und nach Brasilien auswandern. Ein Transport ist bereits abgegangen. Die in Brasilien geplante Siedlung ist vorerst nur urbar zu machendes Land. Die von den Eisenbahn ausgehenden Hoffnungen sind oft bedingungslos groß. In ihrer Phantasie entziehen Viehherden, Schlachthäuser, Gerbereien, Mühlen usw. Daß sich nur ein geringer

Bruchteil ihrer Hoffnungen erfüllen möglicherweise. Die Heimat aber verliert, das ist schon angefaßt der Zusammenstellung der ersten Transporte klar, in denen die ihr den Rücken kehren und in weite ungewisse Zukunft geben, eine Menge früher Facharbeiter, die Deutschland vielleicht schon bald wieder in vollem Umfang nötig hat.

Die Auswanderungsbewegung hat bereits eingesetzt, als es noch wegen der Verhältnisse in Deutschland anzufragen war, die für eine Auswanderung nötigen Mittel zusammenzubringen. Mit der Befestigung der Mark ist ein wesentliches Hindernis weggefallen, was sich wahrscheinlich in einer weiteren starken Zunahme der Bewegung zeigen wird. Die Auswanderung muß als ein Zeichen der wirtschaftlichen, politischen und geistigen Verhältnisse in Deutschland angesehen werden. Nicht Abenteuerlust ist die letzte Ursache, viel stärker zieht die Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen Verhältnissen im Heimatland hinaus. Die Unmöglichkeit, sich in den vertretenden politischen Strömungen zurechtzufinden, die Sehnsucht, aus dieser Enge und Abhängigkeit von fremden Entscheidungen ins Weite zu flüchten, wirkt hart. Maßnahmen von Eingeweihten, die nicht fehlen, werden die Stimmung kaum dämpfen, auch wenn sie von Kennern der brasilianischen Verhältnisse kommen. Man muß die ersten Schritte lassen. Ihre Berichte werden schon bald auf die vorerst zurückgestellten wirken. Reisende hiesiger Firmen, die erst kürzlich in Südamerika waren, erzählen von dem Glanz der Einwanderertruppen, die zum mindesten in der ersten Zeit ohne ausreichenden Schutz sind. Das Auswanderungsfieber läßt sich aber nicht beruhigen.

Was bedeutet die Auswanderung unserer Volksgenossen? Der Arbeitskampf hat zweifelsohne den Glauben an eine Besserung in Deutschland unter den Auswanderern zum Bruch gemacht. Denken wir daran, welche großen Verlust an Volksgenossen wir mit den Auswanderern verlieren! Wird er nicht ersetzt werden können? Die durch jahrelangen Raubbau, durch ständige Zehrung von der Substanz gebrachte Wirtschaft wird in der nächsten Zeit nicht lässig sein, große soziale Leistungen aufzubringen. Hart wird es bei uns hergehen. Die Auswanderungsbewegung ist aber ein deutliches Warnungszeichen, auch in den kommenden Monaten und Jahren den sozialen Geist nicht zu verlieren, und nach ein anderes: den ersten Entschuldigungen der Schuldigen, die für qualifizierte Arbeit wieder höhere Löhne vorsehen müssen bald überall gleiche folgen. Würde man früher auf einer Landkarte darstellte, welche Gegenden die meisten Auswanderer gestellt haben, so würde das erkennbar machen, wo die verständnisvollsten sozialen Strömungen geherrscht haben. Es ist noch immer wahr, daß Arbeitslosende nationales Gebot ist. Die Auswanderer aber werden brauchen erfahren, daß es in Deutschland noch lange nicht so schlecht war, wie es ihnen jetzt erscheint.

## Württemberg

Stuttgart, 3. Febr. Einspruch gegen die Aufteilung der Oberämter. Eine Versammlung der Vertreter von 17 Oberamtsbezirken nahm gegen die Aufteilung von Oberämtern Stellung. Unter die aufzustellenden Bezirke sollen u. a. fallen: Gaildorf, Badmünz, Neesheim, Markbach, Badkingen, Horb, Sulz, Brackenheim. Es wurde eine Entschädigung angenommen, worin gegen die Aufteilungspläne nachdrücklich Einspruch erhoben und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß durch den geplanten Abbau der Bezirksverwaltungen nennenswerte Ersparnisse nicht erzielt würden. Außerdem wird auf den wirtschaftlichen und finanziellen Schaden für die betroffenen Städte aufmerksam gemacht und die Erwartung ausgesprochen, daß der Aufteilungsplan im Interesse der Allgemeinheit, zur Verminderung wesentlicher Schäden und einer berechtigten möglichen Erleichterung in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht weiter verfolgt wird.

Stuttgart, 3. Febr. In den Ruhestand. Dr. Borland der Maschinenabteilung der Reichsbahnverwaltung Stuttgart, Direktor Dr. Mittel, ist in den Ruhestand versetzt worden. Dr. Mittel hat dem Eisenbahnbauwerk seit 1885 eine zielbewußte, stetige Weiterbildung zu leisten lassen. Als bedeutungsvolle Frucht seiner Tätigkeit ist die schwere Güterzuglokomotive mit Lauf- und Heben-Achsen, die leistungsstarke Bauart in Europa, und die leistungsfähige vierachsige Schnellzuglokomotive C zu nennen, die nicht bloß durch ihre Leistung, sondern namentlich durch ihre Wirtschaftlichkeit Musterleistungen sind.

Stuttgart, 3. Febr. Todesfall. Im Alter von 77 Jahren ist der langjährige Gemeinderat Kommerzienrat Adolf Stübler gestorben, der sich um das wirtschaftliche Leben der Stadt Stuttgart sehr verdient gemacht. Das Freizeithaus im Popperwald gehört zu seinen Schöpfungen.

Stuttgart, 2. Febr. Vom Bier gestürzt. Ein Unteroffizier (Offizierswärter) des 1. (Gren.) Bataillons 13 ist beim Heften vom heulenden Pferde gestürzt und am gleichen Abend im Lazarett Ludwigsburg gestorben.

Sulz a. N., 2. Febr. Keine Salzbad mehr. Die uralt Saline Sulz hat ihren Betrieb eingestellt und es soll, wie man hört, die Saline mit Gebäulichkeiten und Liegenschaft vom württ. Staat verkauft werden. Die Stadtgemeinde selbst dürfte an diesen Grundstücken das größte Interesse haben, da es Sulz immer an Baugebiete mangelte.

Alpirsbach, 2. Febr. Zur Aufteilung der Oberämter. Anlässlich der Aufteilung von Oberämtern haben die Stadtverwaltung und der Gemeinderat an die Bezirksräte von Oberndorf und Freudenstadt den Antrag gestellt, die Stadtgemeinde Alpirsbach aus dem Oberamt Oberndorf wegzunehmen und dem Oberamt Freudenstadt zuzuteilen.

Dürren D. Riedlingen, 2. Febr. Wasserjagen. Eine größere Jägerverbände kam letzter Tage von Buchau her und wollte sich in unserer Orte bequem machen. Doch kurz entschlossen, alles der Feuerwehrgesellschaft Alarm, und kaum hatte sich eine Anzahl Männer eingefunden, da waren die braunen Schöne mit ihren Wogen schon auf und davon. Sie hatten das Signal sehr wohl verstanden, denn mit Wasser wollen sie nichts zu schaffen haben.

Bestellt den „Gesellschafter!“

Großes (7-10). —  
maus Gry  
bis 10). —  
bis 10). —  
Hörner  
B 23: Kober  
Bertram (7  
Hör und V  
Sondermich  
No. 2.15). —  
Kronkabet  
No. 10.

Wittmann

ten sich —  
aus Stadt u  
Wittmann  
reden. In  
dieser nach  
den Menschen  
Boge wie an  
Her. Und f  
Einigungspla  
haltungen un  
Jesus, der W  
sch zusammen  
einer kurzen  
den Wite  
folgte der B  
über die he  
strahle er W  
hat das letzte  
hülftiger Beg  
vor der zum  
Grundlagen:  
Die Frage ist  
maß verfallen  
wert zeigt sich  
und Kirchens  
Reben und G  
weht viel an  
der Weiser.  
aber es lebe  
Bajeler Mü  
meinden sind  
diese Dofel.  
Islam zu sch  
Großstadt we  
heißt hier  
erreichen. —  
nommen wer  
Es zum 1.  
aufkommen.  
ment Müll  
hängigkeit be  
deutsche Rot  
Sorgen. Wo  
zahlreiche fre  
Mittel reichen  
dünne auch  
Mikroben ist  
berühmte Auf  
Derr Müll. W  
erzählte. —  
und der brau  
von Herrn W

### Wohnung

lungen teilt da  
hat die Komm  
brettel, durch  
durch entspre  
fung von Bau  
einzelnen Beg  
in gewissen U  
zu rechnen sei  
eine Auspräg  
tionen in die  
einzelnen Beg  
zugeben, wie  
der Handwerk  
Stuttgarter J  
Groß Stuttgart  
wichtige Bau  
wichtige Kapital

### Wohnung

das Meer sind  
vollständiges  
Schiff. Zu  
Wohnungspap  
gleiches Be  
handelt. Den  
kocht sich  
Wohnung an  
den Beside  
Eisenbahn  
die Industrie  
Reichsvertehr  
gegenwärtigen  
des Eisenbahn  
Ermäßigung  
Förderung des  
Hafen-Ausnah  
Aufhebung des  
gen; 5. Einfü  
durch die deut  
ten. Das Re  
Verordnung d  
Seit Jahr





# Magnus Wörland und seine Erben

31 Roman von Walter von Hobenzollern

„Wenn die Voraussetzungen sich so ändern?“  
 „Wie oft sagten gerade Sie! In einem gegebenen Wort  
 darf man nichts drehen und dasteln. Lesen Sie den Brief  
 Ihrer Tochter.“

„Nein.“  
 „Lesen Sie ihn. Es ist eine Freude, ihn zu lesen. Aus  
 jeder Zeile spricht eine kluge, große Seele und eine tiefe  
 Liebe.“

Wörland las die Briefe.  
 Liebe, natürlich, aber leider nicht zu ihrem Vater und  
 ihrer Mutter. Zweihundzwanzig Jahre hat sie unsere Liebe  
 empfangen. Ein halbes Jahr kennt sie ihn...“

„Ich bitte Sie, lesen Sie den Brief.“  
 „Nein.“  
 „Sie schädigen sich, Wörland. Wo ist der besonnene  
 Kaufmann? Wieder mit dem Kopf durch die Wand? Sind  
 Sie verlaunf? Sie haben vor zehn Minuten gesagt, daß  
 Ihre Tochter einen angebotenen Teufel für das Richtige habe,  
 daß sie klug sei und überlegt. Ich glaube...“

Wörland hörte nicht mehr. Er ging in verbissenem Zer-  
 ger auf und nieder.

„Acht, mag sie wählen. Zwei Söhne, warum nicht auch  
 noch die Tochter. Für mich ist sie tot. Dreihundert Jahre ist  
 eine lange Zeit. Ich lese die Firma auf, sofort, was soll ich  
 mich plagen, und liebe aus Bremen, gleichwohl wohin, weit,  
 weit, wo man meine Schmach nicht kennt. Zwei Söhne auf  
 dem Felde der Ehre, die Tochter in Schande...“

„Halt, Wörland, das darfst du nicht. Sie wollen nicht  
 lesen? Tun Sie, was Ihnen beliebt. Wenn Sie mich nicht  
 hören, gehen Sie zu Ihrer Frau.“

„Ja ihr? Wie soll ich es ihr sagen? Ich bin stark, sie  
 nicht. Sie überlebt es nicht, nie...“

Wieder trat der Justizrat auf ihn zu. Wie einen Schwer-  
 kranken fasste er ihn an beiden Schultern, dann sagte er  
 leise und mit Nachdruck:

„Ihre Tochter hat den Segen ihrer Mutter auf ihre  
 Reise mitgenommen.“

„Jawohl, nach Berlin, mag sein.“  
 „Nein, nach Buenos Aires. — Ihre Frau Gemahlin  
 hat den Schritt gebilligt.“

„Das ist nicht wahr.“  
 „Ich pflege im allgemeinen nicht zu lügen.“  
 „Verzeihen Sie! Aber...“

„Ihre Frau Gemahlin hat es mir vor einer halben  
 Stunde selbst bestätigt. Ehe ich zu Ihnen kam, war ich auf  
 Fräulein Magnus Wunsch bei ihr. Und nun, lesen Sie den  
 Brief.“

„Acht, Theres!“  
 „Schmerzhaft und leise kam es von seinen Lippen.“  
 „Acht?“  
 „Geben Sie her!“

Der Senator schloß sich in den Stuhl, der Justizrat trat  
 an das Fenster und schaute hinaus. Zuerst ließ er den Brief  
 wieder und wieder sinken, dann zerschmetterte seine Hände  
 das Papier. Aber immer wieder hob er ihn auf und las.  
 Er wurde ruhiger. Welch goldene Juvenskalt, welches schönes  
 Vertrauen, wie sie ihn liebte, welche rechtliche Sinn. Der  
 Brief sank in des Redners Schoß, der alte Mann sah ganz  
 still, das Gesicht in den Händen verborgen. Seine Seele  
 blutete, aber sein Zorn war gebrochen.

Der Justizrat hatte ihn beobachtet, nun kam er näher und  
 setzte sich ihm gegenüber.

„Nun lassen Sie uns vernünftig reden. Zuerst die Fa-  
 milie, dann das Geschäft. Magna glaubt an Ihren Ver-  
 lobten, ich auch, hören Sie, seit ich diesen Brief Ihrer To-  
 chter gelesen habe, glaube ich an ihn. Ein Mädchen, das so  
 klar und ruhig in das Leben sieht, kennt den Mann, dem  
 sie sich zu eigen gibt, besser als wir. Die Verlobte ist aus  
 Boulogne, also abgefecht, nachdem Magna ihn gesprochen.  
 Nun weiß sie Bescheid. Sie kann er nicht belügen, also —  
 er ist unschuldig. Nun bin ich überzeugt.“

„Sie — nicht die Welt...“  
 „Ja der überreifen Heirat haben Sie Ihre Tochter ge-  
 trieben. Sie verlegen ihn in der Not, Ihre Tochter macht

das Uebertriebene gut. Jetzt denken Sie an Ihre Frau.  
 Heut munkelt und raunt man in Bremen, aber man weiß  
 nichts. Die Verlobung ist in den Zeitungen bekanntgegeben,  
 nachdem schon die Gerüchte ausgekommen, die niemand wi-  
 derlegt und niemand bekämpft hat. — Sehr gut so... Was  
 schreibt Ihre Tochter? Ist sie nicht die kluge Tochter Ihrer  
 Väter, die keinen Augenblick den Ruf der Firma außer  
 acht läßt? Liegt nicht alle Hoffnung für Deutschland dar-  
 auf, daß es seine Ausfuhr und Einfuhr wieder hebt, daß es  
 mit den Ländern in Fühlung tritt, die ihm Möglichkeiten  
 bieten, sich wieder zu entwickeln? War es nicht Ihr eigener  
 Wunsch, den Sie in öffentlichen Reden vertraten, gerade in  
 Argentinien Beziehungen anzuknüpfen? Ich glaube, Sie  
 selbst wollten dorthin. Nun reißt eben Ihre kluge Tochter,  
 Sie ist eine Dame, aber sie kommt als Gastin des Innen-  
 heim. Ich bin überzeugt, daß sie der Firma dort besten  
 Verbindungen schafft.“

„Machen Sie aus der Not eine Tugend. Daß alles bei  
 Gericht niedergeschlagen wird, lassen Sie meine Sorge sein.  
 Sie aber verbreiten, daß die Reise in Ihrem Auftrage ge-  
 schah, daß Sie selbst diese schnelle Heirat vorgeschlagen, weil  
 es Ihrem Empfinden widersproch, jetzt in Bremen, so kurz  
 nach dem Tod Ihrer Söhne, eine Hochzeit zu feiern. Inger-  
 dem, die Reise war nötig, und Magna nicht eingearbeitet  
 genug. Jeder weiß, daß Fräulein Magna gewissermaßen  
 Ihre Prokuristin war. Zeigen Sie sich in der Öffentlich-  
 keit, lächeln Sie mißlegend, wenn man Sie nach Ihrer To-  
 chter fragt, und sobald Sie die Kabelnachricht erhalten, daß  
 die Vermählung stattgefunden, veröffentlichen Sie dieselbe  
 in den Zeitungen.“

„Dann Schweigen die Kanonen. Höchstens, daß sie wieder  
 einmal über die seltsamen Kanonen der großen Redner spre-  
 chen, und niemand wird wagen... Und noch eins: Denken  
 Sie an das Schlimmste. Hat er wirklich, ich sagte Ihnen,  
 daß ich es für ausgeschlossen halte, eine Dummheit getan,  
 so war es eben eine Dummheit, zu der ich eine augenbli-  
 ckliche Verzweiflung trieb. Ein Mann aber, der Magna  
 Wörland an seiner Seite hat, begeht keine Dummheiten  
 mehr.“

„Gottseiherr sei.“

## Gemeinde Ebershardt. Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Mittwoch den 6. Febr. 1924 vormittags 10 Uhr 337

Bauftangen a 41 Stück über 15 m  
 b 86 " " 13 m  
 c 51 " " 11 bis 13 m

Hagftangen 33 Stück  
 bei günstiger Witterung im Wald. Zusammenkunft  
 im Ort. Schult. Amt: Reibfuß.

Donnerstag den 7. Februar morgens v. 9-2  
 in Nagold Gasthaus zur Linde  
 1st Herr

Dr. med. SCHMITT für nachfolgend u. ähnlich Lei-  
 prakt. Arzt. Sende kostenlos, persönlich  
 zu sprechen. 267.

## Bruchleidende

Beimässiger Blasenentzündung, Unterleibs-  
 Darm- u. Operierte, Mütter-  
 Beinleidende wie Krampf-, schwache, wie  
 Plattfuß- u. verkrümmte Rücken-  
 schmerzen, Nerven-, Rhea-  
 und Gallensteinleidende mathe., Gicht-  
 und Gallensteinleidende

Die zur Besserung und Hebung obiger und  
 ähnlicher Leiden notwendigen, teils gesamt-  
 geschützten sanitären u. elektrotechnischen Spezial-  
 artikel können an Hand von Mustern, Preislisten  
 usw. bei Herrn Dr. med. Schmitt in Auftrag gegeben  
 werden.

Ph. Steiner Sohn Konstanz a. B., Wasser-  
 Dr. med. Schmitt, bergstr. 15/17  
 Fabrikation sanitärer Spezialartik. und Bandg.

Kammerjäger Bachmayer  
 ist zur Zeit hier und verrichtet unter 2jähr. Garantie

Mäuse  
 Ratten Schwaben  
 Ruffen.

Bestellungen bitte sofort an die Geschäftsstelle des  
 Geschäftsführers zu richten.

## Salzbergwerk

vergift den Kleinverkauf von Speise- und  
 Viehfatz für borten und Bezirk an kapital-  
 kräftige Firma.  
 Etagebote unter 345 an die Geschäfts-  
 stelle des Geschäftsführers.

## Kristall-Facettenspiegel!!

Ausnahmeangebot in Goldmark. Zwischenverkauf vorbehalten.  
 Bei Barzahlung 5% Sonderrabatt. 336

|                   |          |                   |           |
|-------------------|----------|-------------------|-----------|
| 1 St. 131x52 oval | M. 48.—  | 2 St. 84x52 eckig | à M. 25.— |
| 2 " 131x47 "      | " 43.—   | 1 " 81x52 "       | " 25.—    |
| 16 " 131x47 eckig | à " 35.— | 16 " 78x47 "      | à " 19.—  |
| 14 " 115x47 oval  | à " 38.— | 16 " 78x47 oval   | à " 25.—  |
| 3 " 103x57 eckig  | à " 35.— | 6 " 75x45 eckig   | à " 18.—  |
| 6 " 84x52 oval    | à " 27.— | 5 " 68x42 "       | à " 16.—  |

## CARL CRAMER, Glasmanufaktur

Tel. 49 Liebenzell Tel. 49.

## Verkauf Nagold. Nadelstammholz-Verkauf

in schriftl. Auftrieb.  
 Am Samstag den 9.  
 Febr. 10 Uhr in Nagold  
 „Nadelstammholz“ aus  
 Staatswald 170 Hl., 93  
 Ta., 5 Pa. mit 5m. Baumg.  
 14 L., 32 II., 56 III., 30  
 IV., 34 V., 3 VI. Rl.;  
 Schg. 10 II./III. Rl. Lot-  
 vergeschäfte u. Angebots-  
 vorbrude von der Forst-  
 direkt. G. I. S., Stuttgart.

## Wödingen. Eine Kuh

mit dem  
 zweiten Kalb  
 verkauft 340  
 Christian Hiller  
 Gärtner.

## Abreißkalender

bei G. W. Zaiser, Nagold.

## Schweinekrampf.

Steißheit der Betne, wird  
 rasch behoben durch ein  
 Guillo.

## 1 Paar Kohl-Fuchsen

5jährig (Herr und Bauer)  
 verkauft unter jeder Garantie  
 328 Georg Kluppé, Gaugentwald.

## Wand-Notiz-Kalender

für 1924  
 mit Marktverzeichnis und Poriotarif  
 empfiehlt

## G. W. Zaiser, Nagold.

## Mädchen

für Küche und Landwirtschaft  
 sofort oder auf 1.  
 März gesucht. 303  
 Carl Holmer, Hofenpöckern  
 Lelezen Nr. 20  
 Birkenfeldstr. 11 Nagold

## Städte-Dichter-Gemälde-Komponisten-Quartette

sind stets beliebte  
 und praktische  
 Geschenke  
 Große Auswahl bei  
 Buchhandlung Zaiser  
 Nagold.

## Triumph

das neue Modell  
 RBUCO  
 Eugen str. 10  
 Tel. 1099-96  
 301 Stuttgart.

## Die neuen Forstpreis-Listen

für 1924  
 sind vorrätig bei  
 G. W. Zaiser, Nagold.

## Löwenlichtspiele.

Nur heute abend 8.15  
 Das Verbrechen  
 auf hoher See  
 Detektiv-Drama i. 6 Akten  
 sowie Lustspiel.  
 Preis-Ermäßigung  
 Spectrl. 50, I. Platz 30 J.

## Schul- und Rechenschaftsberichte

empfehlen  
 G. W. Zaiser  
 Nagold.

## Zucht-farren, Mutter-schwein

ein trächtiges 342  
 und eines ritzbiligen  
 Eber  
 hat zu verkaufen  
 Wer? sagt die Ge-  
 schäftsstelle d. Bl.

Durch die  
 schließlich des  
 Stalmer Markt  
 nahe 80000  
 Frankreich von  
 Frankreich doppel-  
 nach Frankreich  
 in positiver  
 Frankreich will  
 werden

erschient an jeden  
 tag. Bestellungen  
 direkte Bestel-  
 lung und Postbestel-  
 lung  
 Bestellungen  
 im Februar  
 einzahl. Redig.  
 10. 10. 10.  
 10. 10. 10.  
 Die einzahlige  
 gemächlicher  
 davon kann 10  
 pfennige. Rest  
 Goldpremie, 10  
 ang. 10 Goldpremie  
 gerichtl. Beibring  
 Kaufverträge in  
 10. 10. 10.